

## Ergebnisse des Projekt-Workshops Modellregion Rheinland

In dem Workshop kamen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammen, wie ein paar Stichworte aus der Vorstellungsrunde zeigen: Hambacher Wald, Kohlekommission, Kommunalberatung, Stadtentwicklung, Bürgerenergie, Lausitz, Metropolregion Nürnberg, Streuobstwiese, Selbstversorgung, Wahrnehmung, auf der Erde landen, Erdgas-Probleme, ...

Was hindert uns daran, den Strukturwandel einzuleiten und aus der Kohle aus- bzw. auf 100% EE umzusteigen? Fast 1.000 BürgerEnergie-Genossenschaften wirken deutschlandweit und zeigen, was wir gemeinsam erreichen können. Übertragen wir das auf unser Wirtschaften insgesamt, sollte das zu mehr Kooperation führen anstelle weiterer Ausbeutung von Mensch und Mitwelt für noch mehr Wachstum! Wohin wollen wir weiter wachsen, wenn Planet, Raum und Ressourcen doch begrenzt sind?

Um eine von Pionieren bereits gelebte Alternative aufzuzeigen, schloss sich deshalb an die Vorstellungsrunde ein Blick auf die Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung an. Der bloße Umstieg von atomar- fossilen auf erneuerbare Energieträger reicht sicher nicht. Für eine nachhaltige Energieversorgung brauchen wir einen ganzheitlichen Ansatz auch für unser Wirtschaften insgesamt. Per Video wurde die Gemeinwohl-Ökonomie kurz erklärt: <https://www.youtube.com/watch?v=cVFvyd7SmxU>, Entscheidend ist, wie wir mit unseren Berührungsgruppen umgehen und welche Folgen Wirtschaften auf unser gesellschaftliches und ökologisches Umfeld hat.

Im Anschluss gab es eine Einführung in das Rheinische Revier mit einer Einordnung in den geschichtlichen Kontext. Aktuell gibt es aus der Region mindestens zwei Konzepte, die sich mit dem Strukturwandel in der Region befassen. Die Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH hat ein Eckpunktepapier mit dem Titel „Das Rheinische Zukunftsrevier - Eckpunkte eines Wirtschafts- und Strukturprogramms“ veröffentlicht: [http://rheinisches-revier.de/media/20181012\\_eckpunkte\\_strukturprogramm\\_rheinisches\\_zukunftsrevier\\_kleinere\\_aufloesung\\_1.pdf](http://rheinisches-revier.de/media/20181012_eckpunkte_strukturprogramm_rheinisches_zukunftsrevier_kleinere_aufloesung_1.pdf). Ein Arbeitskreis aus Mitgliedern zivilgesellschaftlicher Organisationen und engagierten Einzelpersonen hat ein Strukturwandelkonzept mit dem Titel „Lebensraum Rheinisches Revier - gutes Leben und gute Arbeit“ veröffentlicht: [http://www.buirerfuerbuir.de/images/pdf/strukturwandelkonzept\\_neu.pdf](http://www.buirerfuerbuir.de/images/pdf/strukturwandelkonzept_neu.pdf).

Es begann ein lebhafter Austausch über die einzelnen Aspekte der Energieversorgung wie Arbeitsplätze, Strukturwandel, Rechtslage und Energiepolitik. Die ökologischen Probleme, die mit dem Tagebau verbunden sind, seien schon lange bekannt (Flüsse fließen rückwärts etc.). Dennoch würde am Abbau festgehalten. Es würde Angst vor der Energiewende geschürt. Eine Verfassungsschutzklage wurde als Option genannt. Welche Beispiele für Strukturwandel gibt es? Was können wir daraus lernen? Wenn die Initiative aus den Orten kommt, ist die Erfolgswahrscheinlichkeit am höchsten. Keine Zwischenlösungen: Erdgas ist schmutziger als Kohle.

Eine Fortsetzung des Workshops ist aktuell noch nicht geplant. Bei Interesse können wir aber gerne einen E-Mail-Verteiler einrichten, über den über Neuigkeiten zu dem Thema berichtet werden kann.